



Nur auf den ersten Blick eine Ferienunterkunft wie jede andere: Im Haus Himmelfahrt wird an jedes Detail gedacht, damit auch Menschen mit Einschränkungen einen Urlaub ohne Beschränkungen verbringen können.

Fotos Martin Glauert (2), M. Rahmann

Südtirol ein idealer Ort für unbeschwertem Urlaub. Endlose Pfade ziehen durch eine idyllische Landschaft, Hügel und Berge wollen erklommen werden, Seen laden zum Baden ein, halbsportliche Abfahrten warten auf verwegene Mountainbiker. Alles ist möglich – wenn man es kann. Was aber, wenn schon ein paar Stufen zu steil sind, die Treppe ein unüberwindliches Hindernis darstellt und ein holpriger Wanderweg im Rollstuhl zur Folterstrecke wird? Für behinderte Urlauber endet dann die Reise, bevor sie richtig begonnen hat. Hotels und Pensionen sind auf Wanderer fixiert, auf Radfahrer und Bergsteiger. Nur wenige sind auch nur ansatzweise behindertengerecht ausgestattet. Umso beeindruckender ist das Konzept von Haus Himmelfahrt am Ritten, ein wahrhaftes Leuchtturmprojekt im europäischen Tourismus.

Die Seilbahn hat uns aus dem geschäftigen Bozen in zwölf Minuten auf das sonnige Hochplateau des Rittens heraufbefördert, und sogleich befinden wir uns in einer anderen Welt. Links von der Endstation liegt der Weiler Maria Himmelfahrt. Er heißt wirklich so, und tatsächlich fühlt man sich ein wenig in eine paradiesische Gegend versetzt, wenn man durch die Blumenwiesen schlendert, vorbei an den ebenso skurrilen wie phantastischen Erdpyramiden, die wie magische Pilze haushoch aus der Erde wachsen, und dabei den weiten Blick auf die Dolomiten am Horizont genießt. Hier wurde der Urlaub erfunden, so heißt es, zumindest eine ganz spezielle Spielart des Ferienvergnügens: Seit mehr als 400 Jahren wird in dem idyllischen Ort die Kultur der Sommerfrische gepflegt. Jedes Jahr zogen sich die betuchten Bozener Bürger vom 29. Juni an, dem Peter-und-Paul-Tag, für 72 Tage auf das sonnige, aber kühle Hochplateau zurück, um der Hitze und Hektik ihrer Stadt zu entgehen und sich beim Scheibenschießen und anderen Belustigungen zu entspannen.

Maria Himmelfahrt besteht im Grunde nur aus drei Bauernhöfen und einer Handvoll lose gruppiert, jahrhundertalter Villen, die in einem eigenen, unverkennbaren Stil errichtet sind. Eine davon ist Haus Himmelfahrt, seit Jahrhunderten Wohnsitz der Familie Toggenburg, deren Mitglieder über Generationen hohe Positionen in der habsburgischen K.-u.-K.-Monarchie bekleideten. Das ist Geschichte, das hier entstandene Projekt aber ist hochaktuell und zukunftsweisend. Vor einigen Jahren hatte Gabriel Toggenburg die Idee zu einem kühnen Unterfangen. Der Jurist, Vater von fünf Kindern, wohnt und arbeitet in Wien und beschäftigt sich beruflich unter anderem mit Fragen der Barrierefreiheit. Davon inspiriert, fasste er vor fünf Jahren einen mutigen Entschluss: In dem ehemaligen Pferdestall in mehrere barrierefreie Ferienwohnungen zu verwandeln, die auch für Familien mit Pflegefällen geeignet sind.

Der Pferdestall ist ein ansehnliches Gebäude, das sich nahtlos in das denkmalgeschützte Ensemble der villenartigen Sommerhäuser der Familie Toggenburg einfügt. Bis zuletzt residierte hier Toggenburgs Mutter, die Gräfin Assunta, eine schillernde Persönlichkeit, die im

Himmelfahrt ohne Hindernisse

Auf dem Ritten bei Bozen ist ein Modellprojekt für barrierefreien Urlaub entstanden: Die Ferienwohnungen der Familie Toggenburg sind für Menschen mit Behinderung maßgeschneidert, ohne dabei den Eindruck einer Pflegeeinrichtung zu erwecken.

Von Martin Glauert



Aus dem Haus kommt uns eine hochgewachsene junge Frau entgegen und heißt uns freundlich willkommen. Magdalena ist die gute Seele des Hauses und kümmert sich um alle Wünsche und Fragen der Gäste, vom Badehandtuch bis zu Ausflugsstipps. Links von uns liegen die ehemaligen Stallungen, sie sind über Eck gebaut und rahmen die Grünfläche ein. Die Bauten wirken leicht und südländisch, die umlaufenden Balkone mit ihrem hellen Holzgeländer erinnern uns fast an eine mexikanische Hacienda.

Noch vor wenigen Jahren gingen hier edle Pferde, fleißige Hühner und schnatternde Enten ein und aus, jetzt aber erwartet uns in der ersten Ferienwohnung ein geräumiges Wohnzimmer, das sehr persönlich und geschmackvoll eingerichtet ist. Warmer Holzboden, gelbrote Polsterstühle an einem Teischiff, ein alter Sekretär, an dem vor 200 Jahren ein Dichter vielleicht Liebesbriefe schrieb. Dann bemerken wir die Pferde. Auf den Tapeten springen Lipizzanerhengste über die Wände, ein rotes Schaukelpferd wartet geduldig in der Ecke, ein lebensgroßer hölzerner Pferdekopf schaut vom Regal herab. „Die Einrichtung der Wohnung ist meinem Großvater Paul gewidmet“, sagt uns Gabriel Toggenburg, „der war ein echter Pferdenarr.“

Über all der pittoresken Gemütlichkeit erkennt man erst auf den zweiten Blick, wie zweckmäßig, durchdacht und funktionell die Wohnung eingerichtet ist. Die farbigen Arbeitsflächen in der Küche sind unterfahrbar, damit man im

Rollstuhl die Herdplatten bedienen und den Abwasch erledigen kann. Geschirrspüler, Backofen und alle Bedienelemente sind in Sitzhöhe mühelos zu erreichen. „Leider ist mein Großvater bei einem Ausritt tödlich verunglückt, das Pferd stolperte und stürzte in eine steinige Bachschlucht“, erzählt uns Toggenburg. Stolpern und Stürzen, das kann uns hier nicht passieren, selbst wenn wir in Pantoffeln über den Boden schlurfen würden. Wir müssen nicht einmal die Füße heben, als wir die Zimmer wechseln, denn es gibt keine Hindernisse. „Nullschwellentechnik“ ist das Zauberwort, um die gefährlichen Stolperfallen zu vermeiden, deshalb sind alle Türen auch Schiebetüren.

Zur Verwirklichung einer derartig durchdachten und ausgetüftelten Einrichtung ist die Einbindung von Experten unverzichtbar. Im Fall des Hauses Himmelfahrt war das Kornelia Grundmann, die selbst Rollstuhlfahrerin und gerichtlich beeidete Sachverständige für Barrierefreiheit in Österreich ist. Sie hatte alle möglichen Details im Blick und immer wieder Verbesserungsvorschläge parat. Erst jetzt zum Beispiel bemerken wir, wie hell es hier drinnen ist, trotz des regnerischen Wetters. Die Eingangstüren der Wohnungen sind nämlich mit tiefen Fensterflächen versehen, um einen Durchblick in den Garten auch vom Rollstuhl aus zu ermöglichen. Ein weiteres kleines, aber hilfreiches Detail ist die hydraulische Auslösetechnik der Klospülung, sodass man sich nicht mehr mühsam umdrehen muss, um sie zu betätigen. Überhaupt ist das ganze Badezimmer eine große Rangierzone. Die Duschen sind ebenerdig und haben klappbare Duschsitze, die Waschbecken sind komplett unterfahrbar. Überall findet man Haltestangen und Alarmschnüre, falls Hilfe benötigt wird. Die Spiegel im Badezimmer sind bewusst niedrig angebracht, um Rollstuhlnutzern und Kindern oder gebeugten Menschen zu ermöglichen, sich gut betrachten zu können.

In allen Schlafzimmern stehen Doppelbetten mit verstellbaren Lattenrosten bereit. Sie sind mit Biomatrassen aus Naturkautschuk bestückt. Kräuterpolster und Zirbenspäne sollen die Herzschlagfrequenz senken und für einen tiefen, gesunden Schlaf sorgen. Nachtschalter und Stecker wurden direkt am Bett montiert und sind leicht erreichbar. Eine besonders ausgefallene Idee ist der Netzfreischalter gegen Elektromog. Ein weiteres Bett befindet sich in der Wohnküche, sodass persönliche Pfleger oder Pflegerinnen bei Bedarf ebenfalls in die Wohnung einziehen können. Schließlich möchte man ja im Urlaub nicht unbedingt allein sein. Genau deshalb besteht außerdem die Möglichkeit, jeweils zwei nebeneinanderliegende Wohnungen zu verbinden und so eine Suite zu schaffen, die einer großen Familie Platz gewährt.

Jede Wohnung ist nach demselben Konzept, aber doch individuell eingerichtet. Die Farbtonung und die Tapetenmuster variieren, auch die Möbel sind Einzelstücke, sodass man sich wie in einer Privatwohnung fühlt. Die oberen Einheiten sind mit dem Hauslift zu erreichen, hier fällt uns auf, dass die Druck-

tasten auch in Blindenschrift ausgezeichnet sind. Wenn es um körperliche Behinderungen geht, denkt man meist automatisch an den Rollstuhl, aber es sollen eben auch Menschen mit anderen Einschränkungen berücksichtigt werden. „Wir wollen mit dem Haus Himmelfahrt nicht nur ein Angebot für Rollstuhlfahrer schaffen, sondern beispielsweise auch für verletzte Sportler nach der Reha, für gebrechliche Senioren und für ganze Familien, die ein Mitglied zu betreuen haben“, sagt Gabriel Toggenburg. „Barrierefreiheit geht uns alle an, nicht nur die Rollstuhlnutzer. Wir alle werden älter, wir alle schieben eine Zeit lang einen Kinderwagen, wir alle haben mal eine Verletzung, die uns in unserer Mobilität einschränkt.“

Und selbst dann möchte man wie jeder andere Urlauber auch nicht auf Komfort und Wellness verzichten. Im Haus Himmelfahrt muss man auch nicht. Mit einem Lift gelangen wir in die Wellnesszone. Hier wartet eine finnische Sauna, die so geräumig ist, dass man mit dem Rollstuhl direkt in sie hineinfahren kann. Infrarotkammer, Ruhelandschaft und ein schaukelndes Wasserbett sorgen für Entspannung. Wer sich aber fordern möchte, der ist beim Water Grinder an der richtigen Adresse, wie unser Selbstversuch zeigt. Das Holzgerät orientiert sich am Segelsport und sorgt dafür, dass durch anstrengendes Kurbeln die Muskulatur der Arme, Schultern und Brust trainiert wird. Auf diese Art erklimmt man keinen Gipfel, aber hält sich genauso fit.

Ein wenig erschöpft, treffen wir eine halbe Stunde später den Hausherrn auf der großen Terrasse wieder. „Das ist das Himmelreich der Himmelfahrt“, sagt er lächelnd und lässt sich in der breiten Sitzschaukel hin- und herwiegen. Auf der Terrasse treffen sich die Gäste zum Entspannen und zum Austausch. Kinderspielzeug liegt herum, Schaukelstühle und kleine Teetische schaffen Gemütlichkeit, sogar ein Hot Pot steht bereit, ein großes hölzernes Badefass, wie es im Mittelalter gebräuchlich war. Gelegentlich hören wir Hühnergeacker oder einen Eselruf, ansonsten herrscht wohlthuende Stille. Der Blick schweift über den Garten, zum Kinderpavillon und zum Maleratelier im Holzschuppen. In der Ferne liegen die Dolomiten im Sonnenschein. Und wir fühlen uns tatsächlich wie auf Himmelfahrt.

Haus Himmelfahrt: Vier Wohnungen stehen zur Verfügung, wobei jeweils zwei zusammengeschlossen werden können. Jede Wohnung kann bis zu vier Personen beherbergen, hat 45 Quadratmeter Wohnfläche plus Privatbalkon und kostet ab 190 Euro pro Apartment. Das Angebot richtet sich an Selbstversorger, es gibt weder Frühstück noch Halbpension. Haus Himmelfahrt, Maria Himmelfahrtsweg 25, I-39054 Oberbozen am Ritten, info@himmelfahrt.it, www.himmelfahrt.it.

Barrierefreier Urlaub: Das Reiseportal Südtirol für alle verfügt über eine große Datenbank mit Informationen und zahlreichen Fotos, die jedes barrierefreie Hotel in Südtirol genau prüfen und beschreiben. In Deutschland sammelt vor allem der Veranstalter Runa Reisen Informationen zu rollstuhlgerechten Zielen und Hotels und organisiert entsprechende Reisen (www.runa-reisen.de).

Gabriel Toggenburg

Gabriel Toggenburg ist Honorarprofessor für Europarecht und Europäischen Menschenrechtsschutz an der Universität Graz. In seinem Brotberuf arbeitet er in leitender Funktion an der Grundrechteagentur der Europäischen Union. Als Fachmann verweist er auf die enge Verknüpfung zwischen Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit, die für ihn zwei Seiten derselben Medaille sind. „Wir zeigen im Haus Himmelfahrt, dass man Luxus genießen kann, ohne eine Mitschuld an energieverschwendenden Riesenschwimmbädern, Müllbergen und schlecht bezahltem Personal haben zu müssen, wie man es im gehobenen Tourismussegment oft antrifft.“ Er orientiert sich konsequent an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, bekannt als SDGs. Auch in dieser Hinsicht gibt sich Gabriel Toggenburg nicht mit halben Sachen zufrieden: Zehn der 17 Nachhaltigkeitsziele werden direkt oder indirekt am Ritten verwirklicht. Für die restlichen Ziele leistet man seinen Beitrag, indem lokale Non-Profit-Organisationen mit Spenden unterstützt werden, die sich genau für die sieben fehlenden Ziele einsetzen.

Wie erntet man das Thema Nachhaltigkeit genommen hat, zeigt auch ein Blick auf die Einrichtung. Die Trinkgläser wurden von Hand aus alten Weinflaschen hergestellt, das

Küchenschiff stammt aus nachhaltiger Keramik und wurde in Werkstätten gefertigt, in denen Menschen mit Behinderung beschäftigt werden. Ähnlich verhält es sich mit den Biomatrassen, die im Rahmen eines Sozialprojekts im Sägmüllerhof im Pustertal hergestellt werden. Sogar bei der Auswahl von Wasserkochern, Toastern und Kaffeemaschinen hat man die Ökobilanz im Blick. „Wir wollten nichts neu ankaufen, die Einrichtungsgegenstände stammen entweder aus dem Familienfundus oder sind gebrauchte, im Internet erworbene Stücke. Hier ist nichts von der Stange, daher auch nichts austauschbar“, sagt Gabriel Toggenburg. strx



Gabriel Toggenburg
Foto Martin Glauert